



GreifBar^{plus} OPEN AIR
16. August 2020
Bibeltext: Markus 12,28-34
Jesus auf dem heißen Stuhl

Einer der Schriftgelehrten hatte diesem Streitgespräch zugehört und gesehen, wie gut Jesus den Sadduzäern geantwortet hatte. Nun trat er näher und fragte ihn: »Welches ist das wichtigste von allen Geboten?« Jesus antwortete: »Das wichtigste Gebot ist: ›Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der alleinige Herr. Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe, mit deinem ganzen Verstand und mit aller deiner Kraft!‹ An zweiter Stelle steht das Gebot: ›Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst!‹ Kein Gebot ist wichtiger als diese beiden.«
»Sehr gut, Meister!«, meinte darauf der Schriftgelehrte. »Es ist wirklich so, wie du sagst: Gott allein ist der Herr, und es gibt keinen anderen außer ihm. Und ihn zu lieben von ganzem Herzen, mit ganzem Verstand und mit aller Kraft und seine Mitmenschen zu lieben wie sich selbst ist viel mehr wert als alle Brandopfer und alle übrigen Opfer.« Jesus sah, mit welcher Einsicht der Mann geantwortet hatte, und sagte zu ihm: »Du bist nicht weit vom Reich Gottes entfernt.« Von da an wagte niemand mehr, Jesus eine Frage zu stellen.
Markus 12,28-34
(NGÜ)

Jesus auf dem „heißen Stuhl“

Kennt ihr dieses Gefühl, auf dem „heißen Stuhl“ zu sitzen?

... in einer Diskussionsrunde plötzlich im Mittelpunkt zu stehen (oder zu sitzen).

Es wird still im Raum. Alle Augen richten sich auf dich. Alle warten auf deine Reaktion.

Was wirst du wohl antworten auf diese sehr persönliche oder schwierige oder provokante Frage, die dir gestellt wurde?

Habt ihr das schon mal erlebt?

Es gibt Menschen, die solche Herausforderungen lieben.

Ich gehöre mit Sicherheit nicht dazu. Ich empfinde solche Situationen immer als sehr unangenehm und äußersten Druck. Freiwillig suche ich den heißen Stuhl eher nicht auf.

Konstantin hat uns gerade die letzte Runde einer solchen „Heißen-Stuhl-Situation“ vorgelesen.

Damals saß Jesus auf dem heißen Stuhl.

Er lief gerade durch den Tempel in Jerusalem, als verschiedene religiöse Männer, jüdische Lehrer (sog. Pharisäer und Schriftgelehrte) auf ihn zukamen und ihm theologische Streitfragen stellten. Sie stellten Jesus diese Fragen allerdings nicht, um von ihm zu lernen oder weil sie seine Aussagen besonders interessant fanden, sondern um ihn zu testen. Es waren ausgeklügelte Fangfragen, mit denen sie hofften, ihn zu Fall zu bringen. Sie hofften, dass er eine Aussage machte, aufgrund derer sie ihn anklagen und auf diese Art und Weise loswerden könnten. Denn er machte ihnen, besonders den jüdischen Gelehrten, zu schaffen. Wie wir schon in den letzten Wochen gehört haben, erwarteten die Juden den Messias, den von Gott seit langer Zeit versprochenen Retter, der sie aus Finsternis, Unterdrückung und Unfrieden retten würde. Und in Jesus erkannten manche Menschen diesen Messias, sie folgten ihm. Das glauben auch wir heute. Jesus hat es auch selbst von sich gesagt, dass er es ist, dass er der Sohn Gottes ist. Und obwohl er Zeichen und Wunder tat und auch irgendwie mit

Kraft und Vollmacht lehrte – das mussten die jüdischen Gelehrten zugeben – konnten sie nicht glauben, dass er wirklich der Messias sein sollte. Denn er war nach außen hin doch ein ganz normaler Mensch, ein Sohn von ganz einfachen Leuten. Das ging nicht mit ihrer Vorstellung zusammen und sie hatten Angst, dass er das Volk zu sehr aufwiegelt. Deshalb wollten sie ihn schnellstmöglich loswerden.

Und so sorgten sie dafür, dass Jesus auf den heißen Stuhl gelangte.

Ich weiß nicht, ob er diese Herausforderung mochte und er gern diesen Platz einnahm.

Ich kann es mir eigentlich nicht vorstellen.

Aber dennoch war er bereit dazu.

Er stellte sich den Fragen, auch den unangenehmen, den provokanten, den hinterlistigen Fragen.

Doch Jesus war nicht dumm. Er wusste ganz genau, was sie vor hatten und ließ sich nicht die Butter vom Brot nehmen. Er antwortete clever, z.B. mit einer Gegenfrage oder mit einer Richtigstellung der Annahmen.

Der Schriftgelehrte tritt näher

Nach drei Runden auf diesem heißen Stuhl trat nun der Schriftgelehrte an Jesus heran, von dem wir gerade in der Lesung gehört haben. Er hatte mitbekommen, dass Jesus auf die vorhergehende Frage gut geantwortet hatte und das machte ihn neugierig, reizte ihn, aus der Menschenmenge heraus zu treten, einen Schritt auf Jesus zu und ihm die nächste Frage zu stellen.

„Jesus, was ist das wichtigste Gebot von allen?“

Ich habe mich gefragt: Warum stellt er diese Frage?

Ich meine, er ist ein SCHRIFTGELEHRTER – er kennt die Heilige Schrift. Er kennt all die Gebote, die da drin stehen.

- Entweder es ist eine ernst gemeinte Frage, weil er in der Fülle der Gesetze selbst nicht mehr durchblickt und verwirrt ist: Was ist denn nun so wirklich ganz wichtig? Was muss ich tun, um gerecht vor Gott zu stehen? Vielleicht ist das seine Not und er sucht ehrlich Antwort bei Jesus.
- Vielleicht will er aber wie auch seine Kollegen Jesus zu Fall bringen und hofft, dass diese Frage ihn in eine Zwickmühle bringt – schließlich sind alle von Gott gegebenen Gebote und Gesetze wichtig. Da darf schließlich keins gegen das andere ausgespielt werden.
- Es könnte jedoch auch sein, dass er einfach nur neugierig ist, wie Jesus auf diese Frage antwortet, die die Gesetzeslehrer untereinander auch immer mal wieder miteinander diskutieren.
- Vielleicht stellt er aber auch diese Frage, um Jesus besser kennenzulernen, um einschätzen zu können, wie Jesus steht, wie Jesus zu dem Gott steht, an den er glaubt. Dann beabsichtigt diese Frage auch herauszufinden, wie er zu Jesus stehen kann. Kann er ihn ernst nehmen? Kann er ihm vertrauen? Oder muss er ihn ablehnen?

Stellt euch vor, Jesus würde heute hier auf dem heißen Stuhl sitzen. **[Stuhl hinstellen]**

Welche Frage würdest du ihm stellen?

... um Klarheit in einem Thema zu bekommen, das dich gerade umtreibt?

... oder um zu erkennen, was an dem christlichen Glauben dran ist und was nicht?

... oder um ihn (Jesus) besser kennenzulernen, um herauszufinden, wie du zu Jesus stehen kannst?

Welche Frage würdest du ihm stellen wollen? **[Pause]**

Was uns dieser Bibeltext hier zeigt, ist, dass Jesus dem Schriftgelehrten zugewandt ist. Er ist bereit für seine Frage. Er setzt sich auch für ihn auf den heißen Stuhl.

Und so geht Jesus auf seine Frage ein, ohne Umschweife und ganz ernst.

Er tut sogar noch mehr: Er geht innerlich auf den Schriftgelehrten zu, indem er seine Antwort mit dem jüdischen Glaubensbekenntnis beginnt, das die Juden jeden Morgen und jeden Abend beteten. ›Höre,

Israel, der Herr, unser Gott, ist der alleinige Herr. Damit stellt er klar: Wir haben die gleiche Basis. Wir glauben beide an den Herrn, den einzigen Gott.

Genau das ist überhaupt die Grundvoraussetzung für jegliches Gesetz oder Gebot: Die Einsicht: Gott ist der HERR. Er allein. Und er soll mein Leben bestimmen.

Und dann folgt schließlich das wichtigste Gebot:

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe, mit deinem ganzen Verstand und mit aller deiner Kraft! Schließlich geht Jesus noch einen Schritt weiter und sagt: *An zweiter Stelle steht das Gebot: ›Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst!‹ Kein Gebot ist wichtiger als diese beiden.*

Ich möchte heute einmal nicht den Fokus auf diese beiden Gebote legen.

Aber denkt doch mal heute Abend oder morgen für euch persönlich drüber nach: Was bedeutet es für dich, Gott zu lieben mit allem, was du bist und hast. Mit deinem ganzen Herzen, mit deinem ganzen Inneren, mit deinem Willen, deinen Gedanken, deiner Kraft – wozu auch dein Körper, deine Gesundheit, deine Finanzen und Beziehungen gehören. Wie kannst du Gott mit all dem lieben? Und bedenke ebenso deine Beziehungen, die du hast (Familie, Nachbarn, Freunde, Kollegen, Gemeinde...) – wie steht es da um die Liebe zu deinen Mitmenschen?

Nehmt diese Fragen heute einmal mit. Und frag doch nachher oder am Telefon oder über Whatsapp mal jemanden: Wie lebst du dieses höchste Gebot? Teilt miteinander, was euch hilft, aber teilt auch miteinander, wo ihr Schwierigkeiten habt. Das als kleine Vertiefungsaufgabe für nachher.

Ich möchte mit euch nochmal genauer hinschauen, was Jesu Antwort mit dem Schriftgelehrten macht. Was auch immer seine Motivation war, Jesus diese Frage zu stellen:

- Weil er ihn prüfen wollte.
- Weil er ihn scheitern sehen wollte.
- Weil er klären wollte, wie er zu Jesus stehen kann.

... er nimmt Jesu Antwort ernst, bedenkt sie ehrlich und seine Reaktion auf Jesu Antwort überrascht. Denn weder schweigt er, wie die vorhergehenden Herausforderer, noch weicht er in eine nächste Frage aus, wie es für solche Diskurse durchaus auch üblich war.

Nein, er ergreift noch einmal das Wort und stimmt Jesus in seiner Antwort zu.

Er gibt Jesus Recht und stellt sich damit an Jesu Seite.

Das kostet ihn etwas. Letzte Woche hatte Felix darüber gesprochen, dass es durchaus etwas kostet, wenn wir Gott finden und ihm nachfolgen, aber dass sich das auch lohnt, weil es so kostbar ist, was wir mit Gott finden. Ich denke, dass der Schriftgelehrte das hier auch erfahren hat. Denn wenn wir bedenken, dass seine Kollegen Jesus eigentlich gerade widerlegen und aus dem Verkehr ziehen wollten, zieht seine Zustimmung mit Sicherheit deren Unmut auf sich. Es muss ihn also schon Überwindung und evtl. sogar Ansehen gekostet haben, Jesus zuzustimmen.

Auch stimmt er Jesus nicht einfach nur zu, sondern er wiederholt und bekräftigt, was Jesus gesagt hat und erweitert seine Aussage sogar noch, indem er sagt, dass die hingebungsvolle Liebe zu Gott und zu den Menschen viel mehr wert ist als jegliches Opfer. Und Opfer spielten damals eine sehr große Rolle. Hier passiert eine Wendung, die anscheinend auch Jesus erstaunt. Denn an dieser Aussage wird deutlich, dass der Schriftgelehrte wirklich verstanden hat, worum es geht.

Er versteht, dass es Gott nicht um das sture Einhalten von Regeln und Gesetzen geht, sondern um die Beziehung zu ihm. Gott hat diese Gesetze nicht gegeben, um seine Macht zu demonstrieren oder damit wir Menschen beschäftigt sind. Sondern sie sollen einer guten Beziehung zu Gott und den Menschen dienen.

Der Schriftgelehrte hat in diesem Gespräch Gottes Herz hinter all den Vorschriften erkannt.

Und: In seiner zustimmenden Reaktion auf Jesu Antwort, lebt er bereits beide Gebote: Er liebt Gott mit seinem Verstand und seiner Kraft, indem er Gottes Wort ernst nimmt und ernsthaft durchdenkt und zu einer Erkenntnis kommt. Und zum anderen übt er Liebe gegenüber Jesus als seinen Mitmenschen, indem er öffentlich zu seiner Erkenntnis steht und sich damit zu Jesus stellt, dafür sogar mögliche persönliche Konsequenzen in Kauf nimmt.

Nah am Reich Gottes

Der Schriftgelehrte ist in diesem kurzen Gespräch einen wie ich finde beeindruckenden Weg gegangen. Er ist zuerst an Jesus herangetreten. Er hat bewusst einen Schritt auf ihn zugemacht, um ihm eine Frage zu stellen – mit welcher Motivation und Erwartung auch immer. Dann hat er sich auf Jesu Aussage eingelassen, hat sie durchdacht, geschlussfolgert, ihm zugestimmt und sich damit an Jesu Seite gestellt. Und Jesus hat diese Zuwendung erkannt und anerkannt. Er beendet dieses Gespräch mit einem Zuspruch: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Du bist nah am Reich Gottes.

Ist es nicht das, was wir alle hören wollen?

Wenn wir an Jesus glauben und ihm nachfolgen, dürfen wir diese Gewissheit haben, dass wir zu Gottes Reich gehören, dass Gott über uns regiert.

Was wir heute von diesem Schriftgelehrten lernen können sind zwei Dinge:

1. Wenn Glauben, Jesus, Gott und das alles noch etwas neu für dich ist und du – wie vielleicht auch der Schriftgelehrte – nicht so recht weißt, wie du zu Jesus stehen sollst, dann möchte ich dir Mut machen, einen Schritt auf Jesus zuzumachen.

Vielleicht findest du das komisch, weil Jesus nicht als Mensch wirklich hier auf dem heißen Stuhl sitzt. Aber wir glauben, dass Jesus Christus lebt, dass er beim Vater im Himmel ist, aber uns trotzdem nahe ist und wir können ihn einladen, dass er der Herr über unser Leben ist. Oder du kannst ihn im Gebet einfach darum bitten, dass du ihn kennenlernen, ihm vielleicht eine Frage stellen möchtest. Jesus setzt sich auch für dich auf den heißen Stuhl. Stell ihm deine Fragen. Er ist bereit dafür. Sprich auch mit anderen Christen über deine Frage. Denn Gott antwortet oft auch durch sie. Geh einen Schritt auf Jesus zu. Lies in der Bibel nach, was Jesus getan und gesagt hat. Denn wenn wir ihn anschauen, dann dürfen wir erkennen, wie Gott ist. Und ich wünsche dir, dass du das erkennst.

2. Das zweite, was wir lernen können ist vielleicht eher für die, die schon länger mit Jesus unterwegs sind. Ich weiß nicht, wie es dir geht, aber mir geht es manchmal so, dass ich mich in vielen Äußerlichkeiten, ja vielleicht Gesetzmäßigkeiten verliere. Nach außen hin sieht alles gut aus und glänzt, aber innerlich sieht die Beziehung zu Gott eher mager und vertrocknet aus. Ich habe mich beim Auseinandersetzen mit dieser Geschichte gefragt: Wie stehe ich eigentlich zu Jesus? Wie stehe ich zu Gott? Suche ich ihn gerade nur halbherzig, bin mit so vielen anderen Dingen beschäftigt oder suche und liebe ich ihn von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit all meinem Denken und all meiner Kraft und auch in meinen Beziehungen? Vielleicht ist es für mich und auch für dich auch mal wieder Zeit mein Verhältnis zu Gott zu reinigen, zu klären, einen Schritt auf ihn zuzugehen, ihn wieder zum Mittelpunkt in meinem Leben zu machen. Ihn HERR sein lassen, nicht mich selbst.

Wo auch immer wir gerade stehen, dürfen wir wissen, dass Jesus da ist, bereit ist für unsere Fragen, dass seine Liebe zu uns besteht und er sie bis in den Tod bewiesen hat, weil sein größter Wunsch ist, eines Tages zu jedem von uns zu sagen: Willkommen im Reich Gottes.